



Foto: Burkhard Riegels

## Inhalt

Literaturszene	4
<b>Porträt:</b> Günter Schöllkopf und sein literarisches Labyrinth	6
<b>Literaturgeschichte:</b> Johannes Reuchlins Briefwechsel	10
<b>Theater:</b> Romanadaption von Heinrich Manns »Der Untertan«	13
<b>Verlegers Seitenblick:</b> Hubert Klöpfer, Klöpfer & Meyer Verlag	15
<b>Aktuelle Buchkritik:</b> Belletristik	16
Was nicht im Lexikon steht	21
<b>Ausstellungen und Hörfunk</b>	22
<b>Fragebogen:</b> Beantwortet von Hermann-Josef Pelgrim	24
<b>Rätsel:</b> Wer war's?	24
<b>Literaturkalender</b> für September und Oktober	25
MitarbeiterInnen/Impressum	30

## Eine Nereide, Nymphe des Meeres,

hatten wir noch nie auf dem Cover, aber passt sie nicht ideal zum Ende des Sommers und zur Frankfurter Buchmesse mit dem Gastland Finnland?

Der 1979 mit 44 Jahren viel zu früh verstorbene Stuttgarter Künstler Günter Schöllkopf – heute würde man ihn als »Ausnahmetalent« bezeichnen –, hat sich mit Literatur aus aller Welt und allen Epochen beschäftigt, Werke von Shakespeare bis Thaddäus Troll illustriert. Am wichtigsten war ihm neben Heinrich Heine und Thomas Mann aber James Joyce, dessen erklärtes »Work in Progress« (so der Arbeitstitel von *Finnegans Wake*) und nicht auflösbares Puzzlespiel in diesem Roman wie im *Ulysses* ihm Anregung für zwei große Bilderzyklen gab. Schöllkopfs faszinierende, oft rätselhafte Radierungen, Zeichnungen und Aquarelle schlagen sogar einen Bogen zwischen den Comics der 1970er Jahre und der Ästhetik heutiger Graphic Novels – so zeitlos jung sind wenige ...

Außerdem erinnern wir in diesem Heft anlässlich der vollständig vorliegenden Briefausgabe an den Humanisten Johannes Reuchlin und, vermittelt durch eine anstehende Theaterinszenierung, an Heinrich Manns Roman *Der Untertan* – vollendet vor hundert Jahren, zwei Monate vor Beginn des Ersten Weltkriegs.

Zwischen den vielen schlechten Nachrichten der letzten Zeit auch aus dem Kulturbereich ist eine gute fast untergegangen: Das Museum Strauhof in Zürich bleibt als Ort für Literatúrausstellungen erhalten! Der Stadtrat hatte geplant, in dem historischen Wohnhaus inmitten der Altstadt ein »Junges Literaturlabor« einzurichten, wogegen sich heftiger Protest von Seiten der Kulturschaffenden erhob. Daraufhin wurden die Pläne noch einmal geprüft, es soll nun eine dreijährige Pilotphase und eine erhöhte Unterstützung geben. Zurzeit ist im Strauhof die Sommerausstellung »Inseln – Paradies & Hölle« zu besichtigen, in der es um Inspiration und Imagination, um Abgeschiedenheit und Abenteuerlust geht. Inseln sind Sehnsuchtsorte, für Dichterinnen und Dichter wie für die meisten Menschen ...

Wir wünschen einen schönen Inselplatz und viel Vergnügen bei der Lektüre des 125. *Literaturblatts*

Irene Ferchl